Unterrichtung
über die öffentliche Sitzung des Ortsbeirates Bäsch am Dienstag, dem 12. März 2013
um 19.00 Uhr im Bürgerhaus in Bäsch

Ortsvorsteher Breit eröffnete die Sitzung und begrüßte die Anwesenden. Er stellte fest, dass der Ortsbeirat nach ordnungsgemäßer Einladung in beschlussfähiger Zahl erschienen war. Gegen Form und Frist der Einladung wurden keine Bedenken erhoben.

Tagesordnung:

1. Erschließung des Bebauungsplangebietes „Hohlweidenbruch“
2. Einrichtung eines Nationalparks
3. Haushaltsplanung 2013
4. Umwelttag 2013
5. Informationen und Verschiedenes
 - Frühlingwanderung 2013

Zu 1.: Erschließung des Bebauungsplangebietes „Hohlweidenbruch“

Auf Grundlage der Beschlussfassung des Ortsgemeinderates Thalfang erstellte nunmehr das beauftragte Ingenieurbüro IPB aus Thalfang die Entwurfsplanung für die künftige Erschließung des Bebauungsplangebietes „Im Hohlweidenbruch“ im Ortsteil Bäsch. Daraufhin stellte man die Entwurfsplanung anhand von Planunterlagen vor.

Ausgehend von der Ortsstraße „Kaisergarten“ ist eine rund 80,00 m lange Stichstraße in einer Breite von 5,00 m, endend mit einem Wendehammer, geplant. Es wird folgender Straßenquerschnitt vorgeschlagen:

- 3,50 m breite bituminös befestigte Fahrbahn
- 0,50 m breite Vollrinne
- 1,00 m breiter Versorgungstreifen mit Pflasterbefestigung

Im Hinblick auf die Entwässerung ist ein klassisches Trennsystem vorgesehen. Dabei wird die Schmutzwasserleitung an die vorhandene Entwässerungsleitung der Ortsstraße „Kaisergarten“ angeschlossen, und aufgrund der geringen Tiefenlage können Kellergeschosse nicht im freien Gefälle entwässern. Das Oberflächenwasser wird durch Rohrleitungen in eine in unmittelbarer Nachbarschaft zum Baugebiet gelegene neu anzulegende Versickerungsmulde eingeleitet.

Die Wasserversorgung wird durch die Herstellung eines Ringverbundes zwischen den vorhandenen Straßenleitungen in der Ortsstraße „Kaisergarten“ und der „Waldstraße“ gewährleistet. Entsprechende Leitungsrechte sind im Bebauungsplan „Im Hohlweidenbruch“ berücksichtigt.

Nach eingehender Beratung stimmte der Ortsbeirat der vorgetragenen Entwurfsplanung für die Erschließung des Bebauungsplangebietes „Im Hohlweidenbruch“ im Ortsteil Bäsch zu.

Der Beschluss erfolgte einstimmig.

Zu 2.: Einrichtung eines Nationalparks

In ihrem Koalitionsvertrag hat die rheinland-pfälzische Landesregierung im Mai 2011 vereinbart, die Suche nach einem geeigneten Gebiet für einen Nationalpark mit dem Ziel aufzunehmen, „innerhalb der Legislaturperiode eine geeignete Region zu finden und die notwendigen Schritte auf den Weg zu bringen“. Mit dem Projekt soll die „Nationale Biodiversitätsstrategie“ umgesetzt werden. Diese sieht auf den Waldflächen im öffentlichen Eigentum 10 % Naturwald vor, denen sich Rheinland-Pfalz durch einen Nationalpark im Staatswald annähern kann. Nach Anlegen dieser Auswahlkriterien favorisierte das rheinland-pfälzische Umweltministerium folgende Regionen als vorrangig geeignete Räume:

- Saargau-Hochwald
- Hochwald-Idarwald
- Soonwald
- Pfälzerwald
- Baumholder (wegen militärischer Nutzung nicht möglich)

Derzeit stehen noch die Gebiete im Hochwald-Idarwald und im Soonwald in der engeren Betrachtung. Der Nationalpark soll über eine Fläche von rund 8.000 bis 10.000 Hektar verfügen. Oberstes Ziel des Nationalparks ist der Naturschutz. Andere Ziele wie die Stärkung der Infrastruktur und des Tourismus spielen eine untergeordnete Rolle. Im Gebiet des Nationalparks soll es lediglich Buchen-Baumbestände geben. Für die Entwicklung des Nationalparks ist ein Zeitraum von 30 Jahren vorgesehen.

Beim Hoch- und Idarwald handelt es sich um ein großes zusammenhängendes Waldgebiet im Südwesten des Hunsrücks, auch wenn der nordöstliche Ausläufer „Idarwald“ genannt wird. Der Hochwald heißt genaugenommen „Schwarzwälder Hochwald“, aber die Bevölkerung spricht fast immer von „Hochwald“. Der östlich von Hermeskeil liegende Teil des Hoch- und Idarwaldes weist eine Fläche von mehr als 27.000 Hektar auf, davon sind etwa 18.400 Hektar Staatswald. Diese Angaben beziehen sich auf den rheinland-pfälzischen Anteil, der Hochwald reicht aber auch ins angrenzende Saarland hinein. Die angrenzenden saarländischen Gemeinden haben ebenfalls Interesse an der Ausweisung eines Nationalparks bekundet. Der Hoch- und Idarwald ist das höchstgelegene Waldgebiet in Rheinland-Pfalz. Der Erbeskopf (816 m ü NN) ist die höchste Erhebung des Landes. Diese Höhenlage verursacht ein kühles niederschlagsreiches Klima mit auf den Höhenrücken mehr als 1.100 mm Niederschlag pro Jahr, Bedingungen, die von der Baumart Fichte sehr geschätzt werden. Diese ist infolge der forstlichen Bewirtschaftung in den vergangenen beiden Jahrhunderten in großen Teilen des Hoch- und Idarwaldes anzutreffen. Daneben ist die heimische Buche dominierend. Hoch- und Idarwald bieten sich als Nationalparkgebiete an, weil diese Waldregion einen großen zusammenhängenden Staatswaldblock darstellt, in dem man sogar verschiedene Varianten einer Nationalparkausweisung prüfen kann. Zudem sind große Blöcke der hier natürlich vorgekommenen Buche anzutreffen, die bei einer Nationalparkausweisung bevorzugt in der Kernzone des Nationalparks liegen würden.

Als Einstieg in die Dialogphase der Interessenbekundung hat das Umweltministerium zwei Suchraumvarianten erstellt. Zurzeit favorisiert man die „kleinere“ Gebietsvariante II, die das Gebiet der Verbandsgemeinde Thalfang am Erbeskopf lediglich am Rand mit den Gemarkungen Hilscheid und Malborn tangiert. Es sollen rund 400 Hektar des Verbandsgemeindegebietes künftig dem Nationalpark zugeschlagen werden. Bei einer weiteren Ausdehnung der Gebietskulisse sind dann unter Umständen Staatswaldgebiete in der der Ortsgemeinde Thalfang angehörenden Gemarkung Bäsch betroffen. Folglich sollte man nunmehr die Bekundung des gemeindlichen Interesses an der Teilnahme der Dialogphase zur Einrichtung eines Nationalparks erörtern, um eine aktive gemeindliche Teilhabe

am Entscheidungsprozess zu gewährleisten. Dazu stellte Ortsbürgermeister Graul ausdrücklich und eindeutig klar, dass eine Interessensbekundung keine Entscheidung über die Befürwortung des Nationalparks im Gemeindegebiet erklärt, sondern lediglich die aktive gemeindliche Teilnahme am laufenden Dialogprozess sicherstellt. Dadurch wird insbesondere im Wege der damit einhergehenden gemeindlichen Einbindung in Beteiligungsverfahren für Gemeinden, Verbände und Bürger die notwendige Beschaffung von ausführlichen und umfassenden Informationen als Grundlage für anstehende gemeindliche Abwägungsprozesse des „Für und Wider“ eines Nationalparks zur endgültigen Entscheidungsfindung garantiert.

Außerdem hat im Januar 2012 der Verein „Naturpark Saar-Hunsrück“ beschlossen, sich auch im Interesse der betroffenen kommunalen Gebietskörperschaften an einem Prozess zur Suche einer optimalen Gebietsabgrenzung für den Nationalpark zu beteiligen. Dazu wurde vom Vorstand des Naturparks Saar-Hunsrück ein Nationalpark-Arbeitsausschuss eingerichtet, der über eine mögliche Gebietskulisse, mögliche Regelungsinhalte einer Schutzgebietsverordnung sowie über die weitere Vorgehensweise und potentielle Entwicklungsstrategien der Nationalparkausweisung seither berät. Damit sind auch zwei saarländische Gemeinden und ein saarländischer Landkreis grenzüberschreitend an der Beteiligung des Nationalparks interessiert. Seit Juni 2012 befindet sich die Region Hochwald-Idarwald in der zweiten Phase (Dialogphase) des von der Landesregierung eingeleiteten Beteiligungsverfahrens. Der Nationalparkausschuss hat daher beschlossen, drei Arbeitskreise einzurichten, um ein kommunales Eckpunktepapier zu erarbeiten. Dieses Eckpunktepapier stellt die gemeinsame Position der zukünftigen Nationalparkregion in den betroffenen Ortsgemeinden, Verbandsgemeinden und Landkreisen in Rheinland-Pfalz sowie in beiden Gemeinden und im betroffenen Landkreis im Saarland dar und dient sowohl als Positionierung gegenüber den verantwortlichen Ministerien als auch als öffentliche Bekanntmachung für die betroffenen Menschen in einem möglichen Nationalpark sowie deren kommunalpolitischen Mandatsträgern in Gemeinderäten und Ausschüssen. Das Eckpunktepapier lag den Ortsbeiratsmitgliedern vor.

In der anschließenden gemeinsamen Erörterung diskutierten die Ortsbeiratsmitglieder das Für und Wider einer Interessensbekundung für die Einrichtung eines Nationalparks durch die Ortsgemeinde Thalfang.

Abschließend sieht der Ortsbeirat weiteren Informationsbedarf über die Einrichtung eines Nationalparks in Rheinland-Pfalz. Die Meinungsbildung ist noch nicht abgeschlossen.

Der Beschluss erfolgte einstimmig.

Zu 3.: Haushaltsplanung 2013

Der Ortsbeirat begehrt die Bereitstellung von Finanzierungsmitteln für folgende Maßnahmen:

- Herstellung der Erschließungsanlagen im Bebauungsplangebiet „Im Hohlweidenbruch“
- Instandhaltung bzw. Sanierung des Bürgerhauses Bäsch
- Schieferverkleidung des Spitzgiebels der Buswartehalle am Dorfplatz beim Feuerwehrgerätehaus.

Ferner wies der Ortsbeirat darauf hin, dass in der Ortsdurchfahrt Bäsch im Zuge der K 114 / K 129 die vorhandenen Pflasterflächen instandzusetzen sind. Der Landesbetrieb Mobilität ist von den Schäden in Kenntnis zu setzen.

Im Hinblick auf die Verkehrssituation in der Ortsstraße „Hirtenlager“ soll kurzfristig gemeinsam mit dem Bau- und Liegenschaftsausschuss eine Ortsbesichtigung erfolgen.

Der Beschluss erfolgte einstimmig.

Zu 4.: Umwelttag 2013

Der Ortsbeirat vertrat die Auffassung, in diesem Jahr zur Reinhaltung der Landschaft um Bäsch einen Umwelttag zu veranstalten und insbesondere Unrat zur ordnungsgemäßen Entsorgung aufzusammeln. Der genaue Termin wird kurzfristig festgelegt.

Der Beschluss erfolgte einstimmig.

Zu 5.: Informationen und Verschiedenes

Frühlingswanderung 2013

Die diesjährige Frühlingswanderung der Urlaubsregion Thalfang am Erbeskopf findet am 27. April 2013 statt. Die Wanderung startet in Hilscheid und führt über Bäsch wieder zurück zum Startpunkt. Das Frühstück soll in Bäsch auf dem Dorfplatz beim Feuerwehrgeräthaus gereicht werden. Man bittet um tatkräftige Unterstützung der Bevölkerung zur Gewährleistung einer erfolgreichen Veranstaltung.